Er wurde im Jahr 1750 errichtet und liegt auf halber Distanz zwischen Endingen und Lengnau: Der jüdische Friedhof Endingen-Lengnau strahlt eine grosse Ruhe aus und ist ein Ort des Innehaltens.

Vor zehn Jahren wurde der Jüdische Kulturweg Endingen-Lengnau eröffnet, heute sind die Tafeln etwas vergilbt.

10 Jahre Jüdischer Kulturweg – Weg als Begegnung, Weg als Herausforderung

SURBTAL (tf) – Es ist nicht selbstverständlich, dass in Endingen ein Gebäude wie die Mikwe oder das alte jüdische Schulhaus heute noch stehen. Es ist nicht selbstverständlich, dass im Nachbarort Lengnau die gleichen Häuser ebenfalls noch stehen. Es ist nicht selbstverständlich, dass diese Gebäude, die viel Geschichte erlebt haben, immer noch respektive wieder genutzt werden. Es ist nicht selbstverständlich, dass man sich beim jüdischen Friedhof zwischen Lengnau und Endingen mit Melnitz auf eine Bank setzen und über das jüdisch-christliche Zusammenleben im Surbtal nachdenken kann. Es ist nicht selbstverständlich, dass man die wichtigsten Informationen zu Gebäuden, Traditionen und gemeinsamer Geschichte auf 15 Tafeln nachlesen kann. Der Jüdische Kulturweg Endingen-Lengnau ist zehn Jahre alt. Anlass, sich auf Entdeckungen einzulassen, Anlass, ins Surbtal zu gehen. Zum Beispiel am Sonntag. Dann wird ab 10.45 Uhr in Lengnau Jubiläum gefeiert.

Ausgangs Endingen: früher jüdisches Schlachthaus, heute Gemeindeschlachthaus.

Die Mikwe in Endingen steht unter Denkmalschutz, ist heute aber bewohnt.

Am Dorfplatz in Lengnau stehen etliche Gebäude mit jüdischer Vergangenheit. Viele von ihnen haben Doppeltüren.

Blick auf das ehemalige jüdische Schulhaus in Endingen. Das 1855 gebaute Haus ist Station des Jüdischen Kulturwegs, gleichzeitig wird es heute genutzt als Gemeindehaus.